

Eltern-Kind-Forum

Wie umarme ich einen Kaktus? Eltern sein in der Pubertät

VADUZ Pubertät ist keine ansteckende Krankheit - auch wenn es für alle Beteiligten manchmal aufregend wird. Es kann der Eindruck entstehen, dass diese Phase die Zeit der Krisen sei. Solche kann es unbestritten geben. Hilfreicher ist es aber, diese Phase als eine notwendige Zeit der Entwicklung, der Veränderung und des Wandels zu betrachten. Dies gilt für beide Seiten - Eltern wie Heranwachsende. Grundlegende Informationen über die Pubertät können Eltern helfen, einen anderen Blickwinkel zu beziehen und zu entdecken, was im Umgang mit den Heranwachsenden unverzichtbar ist. Ein kleiner Leitfaden durch unübersichtliches Gelände.

Zwei Abende zu folgenden, verschiedenen Themen:

- Das Teenagergehirn ist eine Baustelle (und das Zimmer meistens auch);
- Wenn der Körper sich verändert und Gefühle plötzlich neu und fremd werden;
- Auch Igel brauchen Liebe;
- Expeditionsführer in unbekanntes Land: Loslassen und Haltgeben als Aufgabe der Eltern. (eps)

Über den Kurs

- **Kursleiterin:** Heike Motz, Sozialpädagogin, Lindau
- **Dauer:** Zwei Montagabende, 8. und 15. Mai, jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr
- **Ort:** Eltern-Kind-Forum, St. Markusgasse 16, Vaduz
- **Anmeldung:** welcome@elternkindforum.li (E-Mail); 233 24 38 (Telefon)

ANZEIGE

Eltern Kind Forum
Gibt neue Impulse



Erwachsenenbildung

Portugiesisch für den Urlaub

VADUZ Geht's nach Madeira, Natal, Rio de Janeiro, Macau oder Kapverdische Inseln in die Ferien? Die Teilnehmenden trainieren an acht Abenden in vier Wochen gezielt die mündliche Kommunikation, damit sie in den wichtigsten Reise- und Alltagssituationen (im Hotel, beim Einkaufen, im Restaurant oder unterwegs) nicht ins Schwitzen geraten. Der Kurs unter der Leitung von Leticia Pereira da Silva beginnt am Donnerstag, den 1. Juni, um 18 Uhr im Schulzentrum Mühleholz 2. Mit Voranmeldung: Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an die Adresse info@steinegerta.li. (pr)

Der Blick in die Zukunft

Informiert Der Internationale Liechtensteiner Presseclub (LPC) war zu Gast bei der Stiftung Zukunft.li und liess sich über die neuesten Studien «Knacknuss Wachstum und Zuwanderung» sowie «Finanzausgleich - Argumente für eine Neuausrichtung» informieren.

Den Blick in die Kristallkugel wagen viele, die sich mit Zukunftsfragen beschäftigen. Diese Art der Zukunftsforschung aber ist nicht das Geschäftsmodell der Stiftung Zukunft.li, vielmehr basieren die Studien der Stiftung auf genauen Analysen, aus denen Empfehlungen für eine mögliche zukünftige Ausrichtung abgegeben werden. Der Internationale Liechtensteiner Presseclub (LPC), der sich vor einem Jahr über Gründung, Struktur und Arbeitsweise der Stiftung informierte, liess sich diesmal über zwei Studien informieren, die in der Zwischenzeit erstellt wurden.

Fundierte Grundlage geschaffen

Geschäftsführer Thomas Lorenz, als früherer Leiter der Stabsstelle Finanzen der Regierung mit Finanzfragen zwischen Land und Gemeinden bestens bewandert, stellte die erste Studie «Finanzausgleich - Argumente für eine Neuausrichtung»



Peter Eisenhut (Präsident des Stiftungsrates), Günther Meier (LPC-Ehrenmitglied) und Thomas Lorenz (Geschäftsführer Stiftung Zukunft Liechtenstein) anlässlich des Besuchs des LPC bei der Stiftung Zukunft.li. (Foto: Sven Beham)

vor. Rechtzeitig zum zehnjährigen Bestehen des geltenden Finanzausgleichsgesetzes wurde die Aufgabenteilung zwischen Land und Gemeinden analysiert, erfolgte eine Betrachtung der Finanzflüsse zwischen den beiden Staatsebenen und wurden die sich aufdrängenden Schlussfolgerungen für eine sinnvolle Weiterentwicklung dieses Instruments gezogen. Thomas Lorenz zeigte die Unterschiede in der Finanzkraft der einzelnen Gemeinden auf, markierte die Kostentreiber der Ge-

meinden und betonte die Erhaltung der Gemeindeautonomie. Wenn sich die Politik dranhaken sollte, das System des Finanzausgleichs zu überdenken, liegt mit dieser Studie eine fundierte Grundlage für die Ausarbeitung von Verbesserungen vor.

Grenzen öffnen keine Lösung

Mehr emotionalen Zündstoff enthält die zweite Studie «Knacknuss Wachstum und Zuwanderung», deren Schwerpunkte Peter Eisenhut, Präsi-

dent des Stiftungsrates, vorstellte. Liechtenstein hat laut Studie seit der Jahrhundertwende zwar Wachstum zu verzeichnen, doch liegt die Quelle für die Zuwachsraten nicht bei der Steigerung Arbeitsproduktivität, sondern bei der Ausweitung der Beschäftigung. Dabei war die Wirtschaft auf auswärtige Arbeitskräfte angewiesen, die zum überwiegenden Teil aus der Schweiz zupendeln, aber aus EWR-Ländern stammen. Das Modell «Wohnen in der Schweiz, arbeiten in Liechtenstein» ist durch die Masseneinwanderungsinitiative in der Schweiz jedoch gefährdet. Dem Wunsch nach einer Öffnung der Grenzen für Ausländer erteilt die Studie jedoch eine Absage, weil das Land die Auswirkungen für das Bevölkerungswachstum, die Infrastruktur und den Bodenmarkt kaum verkraften könnte. Eine «sanfte Öffnung» kommt ebenfalls kaum infrage, weil damit die mit der EU ausgehandelte Sonderlösung bei der Personenfreizügigkeit gefährdet würde. Die Diskussion mit den beiden Referenten zeigte auf, wie notwendig solche Studien sind, weil noch zu oft aus dem Gefühl heraus argumentiert wird, ohne die folgenden Konsequenzen zu bedenken. Die beiden Studien sind für jedermann erhältlich, aber die Bevölkerung wird am 11. Mai ebenfalls die Gelegenheit haben, wie die Mitglieder des Presseclubs die Räumlichkeiten der Stiftung Zukunft.li zu besuchen und sich über die Studien und weitere Aktivitäten der Stiftung zu informieren. (red/pd)

Landesspital und LAK

Erster Rang für Liechtensteins Gesundheitsfachfrauen

VADUZ/BUCHS Ione Kramer Hendges (Landesspital) und Melani Hassler (LAK) wurden für ihre Vertiefungsarbeit «Alterspflege in Liechtenstein» mit dem 1. Rang von der Jury des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs (BZB) belohnt. Die beiden Liechtensteinerinnen absolvierten die Ausbildung Fachfrau Gesundheit am BZB und gelten mit ihrer Vertiefungsarbeit auch als Kandidatinnen für den Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht». In ihrer Forschungsarbeit bestätigen sie den hohen Bedarf an Pflegeheimen in Liechtenstein und verweisen dabei auch auf die Verantwortung der Gemeinden. Bedarf sehen sie vor allem im generationendurchmischten Wohnen und Leben.

Blumensträuße überreicht

Spitaldirektor Karl-Anton Wohlwend und LAK-Geschäftsleiter Thomas Riegger liessen es sich nicht neh-

men, den beiden Damen für diese hervorragende Leistung persönlich einen Blumenstrauß zu überreichen. «Diese Arbeit und das gute Ergebnis symbolisieren auch die gute Partnerschaft zwischen der LAK und dem Liechtensteinischen Landesspital», erklärte Karl-Anton Wohlwend anlässlich der Übergabe. So arbeiten beide insbesondere bei der Verpflegung für die Patientinnen und Patienten des Landesspitals erfolgreich zusammen. Eine enge Kooperation der beiden Betriebe besteht auch in der Ausbildung von Fachpersonal sowie im Bereich der Patientenprozesse, des Care Managements. Neben der LAK sind hier auch die liechtensteinische Familienhilfe, die Spitex und die Lebenshilfe Balzers wichtige Partner zum Wohle der Patienten.

Die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit dauert 3 Jahre. Die beiden Lehrstellen ab 2017 am Landesspital



Die erfolgreichen Lernenden Melani Hassler (LAK, links) und Ione Kramer Hendges (Landesspital, rechts), flankiert von LAK-Geschäftsleiter Thomas Riegger (links) und LLS-Direktor Karl-Anton Wohlwend (rechts). (Foto: ZVG)

sind bereits wieder besetzt, die 11 Lehrstellen der LAK an den 5 Standorten ebenso. Neben der Stärkung des eigenen Fachkräftepotenzials tragen die Ausbildungen auch zur

Qualitätsverbesserung bei, da die Lernenden laufend neue theoretische Erkenntnisse in den praktischen Spital- und Pflegeheimalltag einbringen. (eps)

ANZEIGE

Erscheinungsdaten und Inserateschluss
«Liechtensteiner Volksblatt»

Annahmeschluss für Samstag, den 15. April, und für Dienstag, den 18. April, ist am Donnerstag, den 13. April, um 10 Uhr.

Am Freitag, den 14. April 2017, Büro ab 12 Uhr geschlossen.

Telefon +423 237 51 51, E-Mail: inserate@volksblatt.li

Am Karfreitag und Ostermontag erscheint keine Zeitung.

*Das «Liechtensteiner Volksblatt»
wünscht Ihnen frohe Ostern*

